

# Integration ist keine „Demokratie leben!“ Einbahnstraße

## gewährt zusätzliche Mittel

Für Maßnahmen zum Thema „Willkommenskultur/Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden“

...be Bürgerinnen und Bürger, die Medienlandschaft wird zurzeit bestimmt durch das Thema Flüchtlinge. Ich fühle mich im Landkreis und in der Kreisverwaltung ist dies eine große Herausforderung. Aber die normale Arbeit geht natürlich weiter. Wichtige Aufgaben wie zum Beispiel die Vorbereitung des Kreisshaushaltes 2016, die Arbeiten im Kreisentwicklungskonzept, die Bearbeitung des Kindertagesstättenbedarfsplanes, die Neuausrichtung des öffentlichen Personennahverkehrs etc. beschäftigen die Verwaltung und die Kreisräte.

Über die Unterbringung und Verbringung der zu uns kommenden Flüchtlinge stellt natürlich eine große Herausforderung dar. Ohne das gut funktionierende Netzwerk aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie die unzähligen Geld- und Sachspenden hätte der Landkreis die Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen in den vergangenen Wochen wohl in der Form nicht bewältigen können. Ihnen allen gebühre mein voller Respekt und meine volle Anerkennung. Denn ich weiß: Das unermüdliche Engagement ist nicht selbstverständlich!

Der Landkreis hat fünf Notunterkünfte zur Unterstützung bei der Erstaufnahme für das Land eingerichtet. Zudem unterhalten wir zwei Gemeinschaftsunterkünfte für die dem Landkreis zugewiesenen Flüchtlinge und haben zusätzlich eine Vielzahl von Wohnungen angemietet. Soziale Träger, Kirchen, Vereine und Unternehmen unterstützen den Landkreis. Dank der Hilfe Hunderter Helferinnen und Helfer werden Flüchtlinge und Asylbewerber mit dem Nötigsten versorgt. Hinzu kommt jetzt eine neue, mindestens genauso wichtige Herausforderung: Die Integration der Neubürgerinnen und Neubürger in unsere Mitte. Doch dieser Aufgabe können wir uns alle nur gemeinsam stellen. Gerade in der frühzeitigen Integration der Flüchtlinge und Asylbewerber mit Bleibeperspektive liegt eine große Chance, die negativen Folgen des demografischen Wandels abzumildern und dem Fachkräftemangel, der in ländlichen Regionen wie unserer immer stärker spürbar ist, ein Stück weit entgegenzuwirken. Doch darf Integration keine Einbahnstraße sein. Wir erwarten von

den Neubürgerinnen und Neubürgern, dass sie unsere Rechtsordnung, unser Wertesystem achten und sich den Regeln und Normen unserer Gesellschaft anpassen. Religionsfreiheit sowie die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau sind hohe Güter und fest in unserem Grundgesetz verankert. Diskriminierung gegenüber Minderheiten, gegenüber Menschen anderer Nationalität, anderer Hautfarbe, wegen ihrer Religionszugehörigkeit oder sexuellen Orientierung dulden wir nicht. Dieses Selbstverständnis muss auch von denen, die bei uns leben wollen, so mitgetragen und gelebt werden. Wir müssen die Flüchtlinge und Asylbewerber für unser Demokratie- und Kulturverständnis sensibilisieren, mit ihnen in Austausch treten. Hier bedarf es schneller, innovativer und vor allem unbürokratischer Lösungen.

Eines ist aber auch klar: Wir können nicht alle Menschen aufnehmen. Schon jetzt kommt der Landkreis allmählich an seine Belastungsgrenze. Deshalb sind zügigere Asylverfahren und eine konsequente Rückführungspolitik für Flüchtlinge und Asylbewerber aus sicheren Herkunftsländern die nächsten logischen Schritte, um die Landkreise und die Kommunen besser zu entlasten. Der Blick auf die aktuellen Entwicklungen zeigt aber auch, der Zustrom von Flüchtlingen hält weiter an. Folglich werden wir bald weitere Unterkünfte für Asylbewerber benötigen, die uns als Landkreis zugewiesen werden. Angebote zur Unterbringung werden sorgfältig von der Kreisverwaltung geprüft. Selbstverständlich geht die Kreisverwaltung rechtzeitig auf die Kommunen zu, um gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort das Gespräch zu suchen und mögliche Bedenken zu entkräften.

Anschläge wie jüngst in Boizenburg oder anderswo in Mecklenburg-Vorpommern verurteile ich zutiefst. Diese Brandstiftung ist eine Straftat und ich hoffe sehr, dass diese Verbrecher bald gefasst werden und ihre gerechte Strafe erhalten. Solche feigen Aktionen dürfen wir nicht hinnehmen. Wir dürfen nicht zulassen, dass Gewalttaten einzelner Personen oder Gruppierungen unsere Solidarität und Hilfsbereitschaft derart überschatten.

Ihr Rolf Christiansen, Landrat

Der Umgang mit Flüchtlingen und Asylsuchenden steht inzwischen seit Wochen im Fokus der Gesellschaft. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt bereits zahlreiche Projektpartner und engagierte Ehrenamtliche, um eine lokale Willkommenskultur für Flüchtlinge und Asylsuchende zu etablieren. Damit wird rechtspopulistischen und rechtsextremen Mobilisierungen gegen die Unterbringung von geflüchteten Menschen wirksam begegnet.

Dieses Engagement soll noch weiter gefördert werden! Für Einzelmaßnahmen im Themenfeld „Willkommenskultur/Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden“ können für das Förderjahr 2015 nun zusätzlich Projekte

durch gemeinnützige Vereine und Organisationen beantragt werden. Da die Mittel begrenzt sind, sollten die Anträge zeitnah eingereicht werden, um noch berücksichtigt werden zu können. Antragsformulare, Hinweise zur Antragsstellung und Beratung zu allen Fragen rund um das Bundesprogramm sowie die Möglichkeiten der Förderung finden Sie auf der Homepage des Landkreises Ludwigslust-Parchim unter: [www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/mitmachen/bundesprogramm-demokratie-leben/](http://www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/mitmachen/bundesprogramm-demokratie-leben/) oder Sie informieren sich telefonisch direkt bei der Koordinierungs- und Fachstelle unter der Rufnummer: 03871-722-1605. Ansprechpartnerin ist Anne Nuklies.

## Flüchtlingshilfe im Netz

### Landkreis informiert über Portal und Facebook

Wenn Sie helfen oder spenden wollen, finden Sie unter [www.kreis-lup.de/fluechtlingshilfe](http://www.kreis-lup.de/fluechtlingshilfe) Adressen der Anlaufstellen in den Kommunen, in denen Kleider- und sonstige Sachspenden entgegengenommen werden und ehrenamtliche Hilfe benötigt wird.

Über ein „Helferformular“ nimmt das Büro für Chancengleichheit die Daten und Angebote aller Helfer auf, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger haben sich bereits gemeldet und sind an die Hilfsorganisationen, die sich um die Bewirtschaftung der Not- und Gemeinschaftsunterkünfte und die Einrichtung von Wohnungen bemühen, weitervermittelt worden. Für die Integration der Menschen, die auf unbestimmte Zeit in unserem Landkreis bleiben werden, wird auch künftig jede helfende Hand gebraucht, sei es bei der sozialen Betreuung, beim Erlernen der deutschen Sprache, bei der Einrichtung von Wohnungen oder bei der Integration in Schule, Ausbildung und Beruf. An dieser Stelle sei allen, die sich engagieren und so zur Verbesserung der Lage der Flüchtlinge und Asylbewerber in unserem Landkreis

beitragen, für die Hilfsbereitschaft gedankt.

Immobilienbesitzer oder -verwalter können mit einem sogenannten „Vermieterformular“ dem Fachdienst Soziales, der momentan ständiger Wohnraum zur Unterbringung der Asylbewerber sucht, ihre Angebote zukommen lassen.

Die Pressestelle des Landkreises hat sich entschieden, jetzt auch Facebook zum schnelleren und effizienteren Austausch von Informationen einzusetzen. Öffentlicher Meinungsaustausch soll gefördert werden - respektvoller Umgang der Nutzer miteinander ist hier jedoch eine Grundvoraussetzung. Als erste Regel soll auch gelten: „Vergiss niemals, dass auf der anderen Seite ein Mensch sitzt!“. In diesem Sinne wünschen wir uns anregende Diskussionen.

#### Kontakte:

Bürgertelefon: 115 oder 03871 115

E-Mail: [fluechtlingshilfe@kreis-lup.de](mailto:fluechtlingshilfe@kreis-lup.de)

Im Web: [www.kreis-lup.de/fluechtlingshilfe](http://www.kreis-lup.de/fluechtlingshilfe)

[www.facebook.com/LudwigslustParchim](https://www.facebook.com/LudwigslustParchim)